

Verlag:
18,000 Exemplare.

Wozu in dief. Blatt
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Verlag:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Insertenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile
2 Rgr.

Zur Nachricht.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf unser Blatt, das jetzt in einer Auflage von **18,000 Exemplaren**

erscheint. Wir ersuchen um rechtzeitige Bestellung desselben in Dresden in unserer Expedition, Marienstraße Nr. 13, in und außerhalb Sachsens bei den zunächst gelegenen k. Postämtern.

Wenn durch die Zeitverhältnisse namentlich nach auswärtig manche Störung in der Zustellung des Blattes vorkam, so wird die vorübergehende und die regulären Postverbindungen hoffentlich bald wieder im Gange sein. Wir erwarten daher bezüglich der Versendung durch die k. Postanstalten nachsichtsvolle Beurtheilung und werden, was an uns liegt, nichts versäumen um pünktliche und rasche Beförderung des Blattes zu vermitteln.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 1. Juli.

Das Ministerium des Innern hat zu der von dem Stadtrat zu Glauchau unter Zustimmung der dasigen Gemeindevorsteher beschlossenen anderweitigen Anleihe von 40,000 Thlr. gegen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden, übrigens planmäßig in jährlichen Raten auszuloosenden, mit vier vom Hundert jährlich zu verzinsenden Schuldscheinen, nach Maßgabe der vorgelegten Entwürfe der Hauptschuldenverschreibung und der Schuldscheine nebst Zinslisten und Zinscheinen, ingleichen des Anleiheplans die Genehmigung erteilt.

Der Stadtrat macht bekannt, daß in Hinsicht auf den Gesundheitszustand und die außerordentlichen Verkehrsverhältnisse die Hausbesitzer statt zehrer wöchentlich zweimal bis auf Weiteres dreimal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, bez. an jedem Vorabend eines auf einen Wochentag fallenden Festtages) die vor ihren Grundstücken befindlichen Straßentheile nach ordentlicher Sprengung zu kehren und zu reinigen haben.

Das Pfarramt der katholischen Hofkirche macht bekannt, daß der Gottesdienst für die katholische Schuljugend hier an Sonn- und Feiertagen bis auf Weiteres um halb 8 Uhr Morgens abgehalten werden wird.

Die Requisition des Bezirkes Bautzen an Cigarren beläuft sich auf eine Million Stück, ursprünglich soll das Dreifache gefordert worden sein; jeder Soldat erhält deren täglich drei Stück.

Während eines am 28. vor. M. von Süden nach Osten sich ziehenden Gewitters schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das Wohnhaus des Schankwirths Günther in Stötteritz, beschädigte die Feueröfen, vier Wohnzimmer und die Wand am Treppenhause und fuhr durch die offen gestandene Thüre des Gastzimmers, in welchem sich außer dem Wirth noch 5 Gäste befanden. Sämmtliche Personen kamen mit allerdings nicht geringem Schreck davon; der vergoldete Rahmen des Wandspiegels war gänzlich schwarz geworden.

Am 28. vor. M. brannte das Stallgebäude und das Wohnhaus des Dorfkrämers Schurig in Burkertshain bis auf das Mauerwerk nieder. Eine Ziege und ein Schwein, sowie verschiedene Schnittwaaren sollen mit verbrannt sein.

Dem Vernehmen nach ist der bisherige Gouverneur von Dresden Generalmajor der Cavallerie Senft v. Pilsach seitens Sr. Majestät des Königs in das Hauptquartier des k. k. Feldzeugmeisters Ritters v. Benedel abgeordnet worden.

Seit die großen Fragen der Politik das Interesse der Menschen in Anspruch nehmen, sind alle anderen in den Hintergrund getreten, zu die'en bei Seite geschobenen Standpunkten des Jahrhunderts gehört, wie man sich täglich überzeugen kann, die Hundemaulkorb-Angelegenheit. Zwar geht noch mancher gehorsame „Ami“ und „Ruffel“ mit dem ihnen in ihrer Seele gewiß gründlich verhassten Präservativ gegen den bösen Feind einher, aber auch so mancher „Vello“ und mancher „Sultan“ wandelt mit hoch emporgeschobener Nase durch die Straßen der Stadt, die Oppositionslust im freih. atathmenden Hundesgichte.

Laut einer Anzeige der Expedition des „Dresdner Telegraph“ in der letzten Nummer desselben hat sich diese durch den „Druck der außerordentlichen Verhältnisse, unter welchem unser Sachsenland und besonders die Hauptstadt gegenwärtig leidet,“ veranlaßt gesehen, den „Dresdner Telegraph“ von jetzt ab mit der in Leipzig erscheinenden „Mitteldeutschen Volkszeitung“ zu vereinigen, die in dessen Folge den localen Bedürfnissen Dresdens mehr wie bisher Rechnung tragen werde.

Auf der Rampenstraße erhing sich gestern Vormittag ein Kaufmannslehrling in der Behausung seines Principals. Derselbe war erst 16 Jahre alt und aus Dresden gebürtig. Wie man hört, soll man in seinem Besitz Geld gefunden haben, das er nach der strengen Anordnung seines Lehrherrn aus

guten Gründen nicht führen sollte. Die Befürchtung, sich über den Erwerb desselben nicht gehörig ausweisen zu können, hat ihn möglicher Weise Anlaß zum Selbstmord gegeben.

In Zeiten der allgemeinen Noth trifft so manchen Familienvater die Bedrängniß doppelt, wenn Einer seiner Gläubiger von der Strenge des Wechselrechtes Gebrauch macht. Es läßt sich dieser Maßregel freilich keine Grenze setzen, wenn nicht menschenfreundliche Besinnung und Geduld im Herzen eines Gläubigers Raum ergreift. Anbetracht der Umstände und Hinblick auf bessere Zeit sind das Einzige, was versöhnend zwischen Gläubiger und Schuldner eintreten kann. Der Gedanke: du willst in Geduld stehen und durch Beraubung der Freiheit einen ohnedies schon gebeugten Familienvater nicht noch mehr dem Verderben näher führen, dieser Gedanke allein kann den Gläubiger vor einem Verlust sichern, wenn sonst keine Perspektive auf Erfüllung der Wechselflicht vorhanden ist. Darum Barmherzigkeit, wo solche Fälle eintreten, und das Herz nicht als einen leeren Muskel betrachtet, dem das Erbarmen fern steht in Tagen, wo Einer dem Andern in der Noth beizustehen sich als Christenpflicht erweist.

Das sächsische Cadettencorps und die Artillerieschule sind am 22. Juni von Prag nach Wien verlegt worden, wo diesen Anstalten ein k. k. Militärabtheilung eingeräumt worden ist. Vor dem Abgange nach Wien wurde den jungen Leuten die Ehre des Besuchs Sr. Majestät des Königs zu Theil. Seiten der Prager Einwohner hatten sich dieselben der freundlichsten und theilnehmendsten Begrüßung zu erfreuen.

Aus Böbau, 29. Juni, berichtet das „Dr. Journ.“ Auf unserm Bahnhofe herrscht Tag und Nacht ein sehr bewegtes Leben; ungeheure Lüge theils mit Militär, theils mit Fourage und Lebensmitteln für die preussischen Truppen bewegen sich unausgesetzt nach Büttau und Reichenberg zu. Das seit einigen Tagen noch hier befindlich gewesene schwere preussische Feld-Lazareth ging am 27. d. früh nach 6 Uhr, in Folge per Telegraph eingegangener Ordre nach Reichenberg ab. In der Nacht vom 27. zum 28. d. ging hier ein Zug mit circa 500 Mann Oesterreicher, die bei Turnau in Böhmen von den Preußen gefangen genommen worden, durch. Angeblich kommen dieselben nach der Festung Küstrin. — In Folge einer Requisition des k. preussischen 2. Armee-corps fand gestern Mittag auf dem hiesigen Viehmarkt eine Aushebung von Pferden statt. Es waren zur Bestellung 120 Stück aus den Gerichtsamtbezirken Böbau, Bernstadt, Herrnhut, Ebersbach und Weissenberg ausgeschrieben worden, welche auch bis auf 10 Stück, die jedoch nach beendiger Aushebung noch nachkamen, eintrafen. Von diesen 110 Stück wurden aber nur 14 Stück diensttauglich befunden, so daß sich wegen Erfüllung der requirirten 60 Pferde die Anberaumung eines zweiten Aushebungstermins für morgen nothwendig gemacht hat. — Vergangene Nacht ist wiederum ein Zug mit circa 100 gefangenen Oesterreichern hier durch nach Preußen gegangen. Auch passirte von Bautzen her ein preussisches schweres Feldlazareth des 8. Armee-corps die Stadt und ging nach Büttau zu.

König Johann soll, einer Mittheilung der „D. A. Z.“ zufolge, die Herbeiführung einer baldigen Ausgleichung zwischen den beiden kriegführenden Mächten in Aussicht gestellt haben.

Die Hofconditorei des Herrn Stadtrat Felsche in Leipzig empfing am 29. spät Abends vom Stadtkommando den Auftrag, 1000 Centner Eis (zur Pflege der Verwundeten) nach Gotha zu schicken, welchem Auftrage noch in der Nacht per Extrazug entsprochen wurde.

Nachdem Herr Director Neumüller nach mehrtägiger Unterbrechung seit vorigem Sonntag die Theatervorstellungen auf dem Sommer- wie auf dem Wintertheater wieder eröffnet hatte, in der Zuversicht, damit den Wünschen des Publicums entgegen, denjenigen der in so trüber Zeit sehr bedrängten Schauspielers aber zu Hilfe zu kommen, ist derselbe durch den schwachen Versuch dieser Tage leider zu dem Entschlusse gekommen, von nächster Woche an die Vorstellungen gänzlich einzustellen, eine Maßregel, die die Betreffenden hart berührt und gegen die sie der bekannte und oft bewährte Wohlthätigkeitsinn des Leiters dieser Bühne lange gestraubt hat.

Aus Reichen, 28. Juni, berichtet der „Tel.“: Von unserer Stadt läßt sich in diesen Tagen fast nichts berichten, als Militärisches und wieder Militärisches. Durch die früher hier einquartierten sächsischen Truppen waren wir schon ein wenig an eine Art Garnison gewöhnt; jetzt aber ist das Ansehen unserer Stadt ein gänzlich verändertes. — Kam man sonst mit der Bahn in Nachbardofer Gölln, unserer Neustadt, an, so war es hauptsächlich die halb aus Stein-, halb aus Holzbogen mit feinem Pfeilern erbaute Brücke, welche als Mittelpunkt des freundlichen Panorama von Reichen aufstieg. Diese Brücke ist nun gesprengt, die hölzernen Bogen hängen in das Wasser, und das Ganze gewährt einen traurigen, nicht einmal malerischen Anblick. Der Elbstrom muß nun selbst die Brücke tragen, welche die Verbindung zwischen Gölln und Reichen herstellt. Es

wurde durch die preussischen Pioniere vor den Augen einer großen Menge von Zuschauern am 19. d. eine Schiffsbrücke geschlagen, deren Herstellung 24 Stunden Zeit in Anspruch nahm. Dem Civilverkehr ist diese Brücke den Tag über geöffnet und um so ein sehr naher Weg zum Bahnhofe verschafft. — Daß die Brücke uns wieder genommen werde, müssen wir wohl für den Fall befürchten, daß in Dresden, Pirna und Böhmen noch einige Tage lang sehr viel Wasser in die Elbe getragen würde, was ihre Nutzbarkeit vielleicht zweifelhaft machen könnte. — Die Porzellanmanufaktur, welche einige Tage geschlossen und von Soldaten besetzt war, hat ihre Thätigkeit wieder begonnen. Die Eisenbahnverbindung ist nothdürftig wieder hergestellt. Unter der Bevölkerung herrscht große Noth und üble Stimmung. Unser braver Bürgermeister Hirschberg hat das Verdienst, mit den größten Anstrengungen auch in dieser trüben Zeit Ordnung und Ruhe nach Möglichkeit gewahrt zu haben.

In dem Stadttrankenhause zu Chemnitz hat eine selbst entbundene Frauensperson ihrem drei Wochen alten Kinde ein für einen Erwachsenen bestimmtes Schlafpulver eingegeben, und das Kind ist in Folge dessen verstorben. Es scheint jedoch nicht absichtliche, sondern nur fahrlässige Tödtung stattgefunden zu haben.

Gestern Mittag umstand eine große Schaar Einwohner voll neugieriger Theilnahme eine königliche Postkutsche, welche von zwei Uhlanen escortirt, vor dem Blockhause in der Neustadt hielt. Man erblickte darin sächsische Uniformen. Es waren dies 6 oder 7 kranke Soldaten, von der Leibbrigade, Prinz Friedrich August und Train, welche aus Dippoldiswalde nach Dresden geschafft und dort mit einem Militärpaß versehen nach ihrer Heimath entlassen wurden. Es sollen in Dippoldiswalde noch 6 weitere kranke sächsische Soldaten ihrer Heimkehr entgegengehen.

Aus dem Bericht der „Leipz. Btg.“ vom 12. Juni, den diesjährigen „Hundemarkt zu Apolda“ am 30. Mai befreit, sehen wir, daß 368 Hunde (78 Jagd-, 46 Hund-, 27 Wasser-, 19 Fleischer-, 4 Schäfer-, 125 Luxus- und 69 Haushunde) zugeführt worden waren. Der eigentliche Marktverkehr war diesmal unbedeutend, in dessen wurden doch verhältnismäßig gute Preise, besonders für Luxus Hunde, bezahlt. Auswärtige größere Händler, sowie ferne Käufer, als Jäger etc. waren in geringerer Menge am Markte anwesend, was in der Salamität der Zeiten seinen Grund haben wird.

Definit. Gerichtsverhandlung vom 20. Juni. Der 22jährige Handarbeiter Friedrich Wilhelm Bernhard Bachmann aus Stadt Neudorf, der wegen Diebstahls und Unterschlagung zur heutigen Hauptverhandlung verwiesen worden, ist trotz seiner Jugend bereits wiederholt wegen Eigenthumsvergehen zur Untersuchung gezogen und mit allerhand Strafen, darunter sogar einmal mit Zuchthaus, belegt worden. Im März d. J. trat Bachmann bei dem Cigarrenfabrikanten Böhm in Rabenau in Arbeit, verließ dieselb: jedoch am 28. April wieder und kehrte nicht zurück. Bei dieser Gelegenheit nahm er ein Paar Hosen, die ihm sein Arbeitgeber geliehen, sowie einen Rock, den er sich von dem Arbeiter Dietrich geborgt, mit und verkaufte die genannten Sachen in Dresden, wohin er sich zunächst gewandt hatte. Auch 1000 Stück Cigarren, die er im Auftrag seines Prinzipals verkaufen sollte, wurden hier zu Weisse genommen und der Erlös verthan. Den Aufenthalt in Dresden benützte Bachmann, um noch einige andere Diebereien auszuführen. Er miethete sich nämlich nach einander in verschiedenen Schlafstellen ein, nur um alsbald unter Mitnahme von verschiedenen, dort vorgeschundenen, meist feinen Schlafstellengenossen zugehörigen Kleidungsstücken zu verschwinden. So bestahl er den Bürstenmacher Friedrich Kunze, mit dem er eine Zeit lang eine Kammer theilte, ebenso den Schuhmacherzelle Friedrich Wagner. Diefem nahm er Rock und Hose und noch einige andere Kleinigkeiten, was er Alles verkaufte und den Erlös für sich verbrauchte. Auf Grund der von dem Angeklagten Bachmann abgelegten offenen Geständnisse beantragte Herr Staatsanwalt Köstner dessen Bestrafung nach den im Verweisungsurtheile angezogenen Gesetzesstellen. Er erhielt ein Jahr Zuchthaus.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Wegen, den 2. Juli, finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Gerichtsammt Döhlen Privatanklage des Johann Gottlieb Fleischer zu Wurgwitz wider Johanne Christiane verheirathete Müller daselbst. 9½ Uhr Gerichtsammt Dippoldiswalde wider Karl August Hohfeldt und Friedrich Ernst Klotz, Beide zu Deuben. 10½ Uhr wider Karl Gottfried Kaiser aus Oberneukirch. 11½ Uhr Gerichtsammt Schönfeld Privatanklage des verheiratheten Eckhardt alhier wider die verheirathete Hofmann in Schönfeld. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Den 3. Juli: Vormittags 9 Uhr wider den Schreiber Julius Eduard Maximilian Dietrich aus Chemnitz wegen Betrugs und Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

Tagesblätter.

Oesterreich. An den Befestigungsarbeiten bei Wien sind jetzt über 18,000 Menschen Tag und Nacht beschäftigt. Es werden über die Donau 8 Brücken geschlagen und 21 Forts zur Verteidigung angelegt. Die Kosten dieser Arbeit werden 5—6 Millionen Gulden betragen.

Preußen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Gegner Preußens verbreiten in der ausländischen Presse die Erdichtung, Preußen beabsichtige, Hannover und Kurhessen zu annektieren. Man vergißt, daß der preussische Parlamentsvorschlag als Bundesreformvorschlag die Selbstständigkeit der deutschen Staaten nicht beeinträchtigt. — Die Gesamtzahl der vom 2. bis 26. Juni zu Stettin an der Cholera Erkrankten betrug 952, die der Gestorbenen 547. — Die „Vollkz.“ schreibt: Um unseren Lesern den Rapport für eine Entscheidungsschlacht ins Gedächtnis zurückzurufen, erinnern wir an die Verluste der Schlacht von Solferino: die Oesterreicher verloren 630 Officiere und 19,311 Mann; die Italiener 216 Officiere und 5305 Mann; die Franzosen 926 Officiere und 17,305 Mann; also 1782 Officiere und 41,911 Mann kostete der Tag von Solferino, der 24. Juni 1859. — Die in Hannover erbeuteten Kanonen sind zu Berlin angelangt und werden bei der Formirung neuer preussischer Batterien verwendet werden. — In Berlin verlor am 29. Juni Vormittags um 10 Uhr der König selbst durch ein geöffnetes Fenster dem Volke den Sieg, welchen das preussische Heer über die Oesterreicher erfochten. Es wurde diese Nachricht vom zahlreich anwesenden Volke mit Jubel aufgenommen und der König zeigte sich nochmals auf dem Balcon des Palais. An zahlreichen Häusern wehte die preussische Fahne. — Der „Dresd. Ztg.“ wird aus Landskron telegraphisch mitgeteilt, daß am 28. Nachmittags ein Transport gefangener Oesterreicher eingebracht worden sei. Unter den Gefangenen befanden sich auch der Bürgermeister Trautenau's, der Vorsteher des dortigen Bezirks und dessen Sohn. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten sind die Bewohner Trautenau's den einrückenden Preußen feindlich entgegen getreten. — Leider wird durch die „Schl. Ztg.“ eine ungeheuer niederträchtige That bestätigt, nämlich die Vergiftung von zehn preussischen Soldaten in Kragau (Böhmen).

Berlin, 29. Juni. Die Hauptstadt Preußens ist voller Jubel und die Häuser bedecken sich mit Flaggen. An den Säulen, an welche das neueste Kriegsbulletin angeheftet ist, versammeln sich dicke Menschenhaufen. Da nicht ein Jeder zugleich lesen kann, so übernimmt Einer das Vorleseram. Jede Verlesung endet mit einem hundertstimmigen Hurrah auf Preußen. Vor dem Palais des Königs sammelte sich das Volk alsbald zu Tausenden an. Die Begeisterung war allgemein. Man rief nach dem König. Se. Maj. erschien, die Königin am Arme, wiederholt auf dem Balcon, begrüßt von nicht enden wollenden, donnernden Hurrahs, rebete zu der Menge, theilte ihr noch das siegreiche Ergebnis der preussischen Waffen mit und brachte ein Hoch auf die Armee aus, in das die Menge vielstimmig einstimmt. Die Worte Sr. Maj. waren: „Ich habe das Verdienst des Tages nicht, sondern die Armee. Ein Hoch unserer tapferen Armee!“ Das einzige Musikcor, das wir als Körperschaft in Berlin noch haben, das Musikcor der Feuerwehr, hatte sich in der Lindenstraße aufgestellt und blies den Choral: „Nun danket Alle Gott.“ Von den Kirchthürmen herab erschallte ebenfalls Choralmusik. Vor dem Palais des Königs fingt man das Preußenlied und die Nationalhymne. Von dem I. Palais bewegte sich die Menge nach dem Hofe des auswärtigen Ministeriums, um dem Grafen Bismarck eine Ovation zu bringen. Der Herr Ministerpräsident dankte aus dem Fenster für die Theilnahme, welche man den preussischen Waffen bezeuge. Auf die Frage eines der Versammelten: „Wie ist's mit den Hannoveranern?“ antwortete er, daß dieselben capitulirt hätten. „Wo ist der König und der Kronprinz von Hannover?“ fragte eine zweite Stimme. „Sie haben mit capitulirt, und es ist ihnen die Wahl ihres Aufenthalts außerhalb Hannover freigestellt.“ „Wie ist es mit den Officieren?“ war die dritte Frage. Der Graf antwortete: „Nachdem dieselben ihr Ehrenwort gegeben, in diesem Kriege nicht gegen Preußen zu kämpfen, sind sie mit Beibehaltung des Wagens entlassen. Die Soldaten sind in die Heimath geschickt.“ Als Graf v. Bismarck um 2 Uhr aus dem Palais kam, umringten ihn wohl Tausende, Alle auf's Freudigste grüßend. Nur mit Mühe gelang es ihm und einem höhern Officier, zu verhindern, daß das Volk ihm das Pferd ausspannte, um den Wagen zu ziehen, wozu schon Hand angelegt war, und was nur deshalb nicht so schnell zu bewerkstelligen war, weil das Pferd durch das Hüteschwenken scheu wurde und Niemand an sich kommen ließ. Graf Bismarck benutzte das, um sich der Ovation zu entziehen.

Sr. Majestät dem Könige ist folgender Bericht Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zugegangen: „Meinerz, 27. Juni 1866. Ew. Königl. Majestät melde ich allerunterthänigst über die Ereignisse des heutigen Tages Folgendes: General von Steinmetz hatte bereits am Nachmittage des 26. seine Avantgarde unter Generalmajor von Löwenfeldt gegen Nachod vorgeschoben, und dieser sich nach leichtem Gefecht in den Besitz des Defiles gesetzt, welches von den Oesterreichern mit Zurücklassung von 18 Todten geräumt wurde. Die Avantgarde schob ihre Vortruppen in der Richtung auf Staltz vor. Heute früh halb 10 Uhr wurde diese Avantgarde von zwei Brigaden und sechs österreichischen Corps, denen eine dritte als Soutien folgte, mit zahlreicher Artillerie lebhaft angegriffen. Gleichzeitig erschien die schwere Cavalleriedivision des Prinzen Holstein. Durch die Anstrengungen der Avantgarde, welche langsam sechzend zurückging, wurde für das Gros des Corps die Zeit gewonnen, aus dem schwierigen Defile heraus die vorliegenden Höhen zu erreichen. In diesem Moment traf ich aus Braunau rechtzeitig ein Corps ein. Die Truppen wurden sofort bei ihrem Einrücken zur Festhaltung der nächsten Höhen vorgeworfen, die Division Kirchbach rechts, die Division Löwenfeldt links. Die gesamte Artillerie, 90 Geschütze, wurde in die Gefechtslinie vorgeworfen, wogegen der Feind sich durch die letzte Brigade des 6. Corps und dessen Reserveartillerie verstärkte. Das Vordringen des Feindes kam sehr bald zum Stehen, und es konnte, sobald

der Aufmarsch unseres Corps, welches noch ein Infanterieregiment in Reserve behielt, vollendet war, zur energischen Offensive übergegangen werden. Der General von Bismarck warf mit einer glänzenden Attaque des 1. Ulanen- und 8. Dragonerregiments, wobei es zum heftigsten Handgemenge kam, die feindliche Kürassierbrigade des Prinzen Solms über den Haufen. Jedes Regiment nahm eine feindliche Standarte. General von Bismarck, Oberst von Treßow und Oberleutnant von Wichmann, die Commandeure beider Regimenter, trugen ehrenvolle Wunden davon. Die Infanterie, deren Feuergefecht von glänzender Wirkung gewesen war, ging an verschiedenen Stellen mit dem Bayonnet zum Angriff vor und setzte sich in den Besitz der vorliegenden Waldparzellen und Dertlichkeiten. Die Fahne des 3. Bataillons Deutschmeister fiel dabei in unsere Hände. Gegen 3 Uhr waren sämmtliche feindliche Truppen auf dem Rückzuge, begleitet von dem Feuer unserer Geschütze. Einer feindlichen Geschütze zu nehmen; drei andere blieben bei dem eiligen Rückzuge stehen. Die Cavallerie, unterstützt durch einige Infanterie, ging zur vorläufigen Verfolgung vor, während die gegen Abend herangezogene Brigade des 6. Corps die Avantgarde übernahm. Gegen 6 Uhr, nachdem ich fast alle im Gefecht gewesenen Truppen auf dem Schlachtfelde gesehen und ihnen im Namen Eurer Königl. Majestät die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen hatte, kehrte ich nach Nachod zurück. Der Kampf des heutigen Tages gereicht dem General v. Steinmetz und dem 5. Armeecorps zur Ehre. Ich kann nicht genug des Lobes über die außergewöhnliche Muth der jungen Truppen sagen. Alle Waffen haben in Erfüllung ihrer Schulpflicht rühmlichst gewetteifert. Das Jüdnadelgewehr hat bedeutende Verheerungen angerichtet, und alle feindlichen Angriffe, die mit großer Bravour unternommen wurden, scheitern lassen. Die Artillerie hat in dem anfangs bedeutend überlegenen feindlichen Geschützfeuer eine seltene Ausdauer bewiesen, und die Cavallerie hat sich der so gerühmten österreichischen Reiterei überlegen gezeigt. Oesterreichischer Seits waren 28 Bataillone im Gefecht, von welchen sämmtlich Gefangene in unsere Hände gefallen sind. Das 5. Corps hatte dagegen nur 22 Bataillone vorzuführen, von denen jedoch die in Reserve gehaltenen nur in Granatfeuer gekommen sind. Der glänzende Erfolg des heutigen Tages ist mit verhältnismäßig geringen Verlusten erkauft worden. Ich schätze, nach Allem, was ich gesehen habe, denselben zwischen 500 bis 600 Mann, wobei eine sehr bedeutende Anzahl unserer braven Officiere. Küßer den bereits angeführten ist von höheren Offizieren der Major v. Nagner vom 8. Dragonerregiment todt, der General-Major v. Olsh und der Oberst v. Walther, Commandeur des 46. Regiments, verwundet. Der Verlust des Feindes ist dagegen sehr bedeutend. Ueber 2000 Gefangene sind in unseren Händen; die Todten lagen an manchen Stellen massenhaft, so daß ich den Gesamtverlust über 4000 Mann schätze. Erbeutet wurden die bereits erwähnten 5 Geschütze, 1 Fahne und 2 Standarten. Ich werde Eurer Königl. Majestät nicht verschlen, die Detailrelationen und specielle Verlustlisten, wie die Namen Derer, welche Gelegenheit hatten, sich besonders auszuzeichnen, so bald als möglich allerunterthänigst zu überreichen. Gg. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der 2. Armee.“

Berlin, 29. Juni. Dem „Staats-Anzeiger“ entnehmen wir folgende amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz: Nach dem Gefecht mit den Hannoveranern bei Langensalza ist folgende telegraphische Meldung des Generalmajors v. Fliet eingegangen: „An Seine Majestät den König. Dem hannoverschen General Anshild ist von Seiner Majestät dem König von Hannover mit Vollmacht versehen, das Schicksal der königlichen hannoverschen Truppen der Verfügung Ew. Majestät dahin zu unterbreiten, daß Allerhöchstdieselben über die Bedingungen einer Capitulation verfügen mögen. — Bis zu Ew. Majestät Verfügung wird Waffenstillstand vorgeschlagen; hannoverscher Seits kein Widerstand geleistet; Verabredung über Quartier nördlich Langensalza getroffen. Ueberbringung dieser Vorschläge durch den hannoverschen General Knefeldt nach Berlin habe ich nicht zugestanden; werde Ew. Majestät Befehle abwarten. G.-D. Warza, den 28. Juni 1866, Abends 16 Uhr. v. Fliet, Generalmajor.“ Diefem Telegramm fügt der „St.-A.“ hinzu, daß die hannoversche Armee heute früh angesichts der Truppen des Generals v. Fliet die Waffen gestreckt hat.

Der „St.-A.“ schreibt: In der deutschen wie in der französischen und englischen Presse wird noch immer die falsche Nachricht verbreitet, daß Preußen in den von ihm militärisch besetzten Ländern Kriegskontributionen eintreibe und Recrutirungen vornehme. Wir sind zu der wiederholten ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jedes Anfalls entbehrt. Kriegskontributionen sind von Preußen in den occupirten Staaten als Strafmaßregel wegen Widerständigkeit, insbesondere wegen Unterstützung des Feindes angedroht, aber weder in Sachsen, noch in Kurhessen oder Hannover irgendwo wirklich verhängt worden. An eine preussische Recrutirung in diesen Ländern ist nirgends gedacht, vielmehr sind die gefangenen Mannschaften regelmäßig in die Heimath entlassen worden. Dagegen hat man gegen die Recrutirung des Feindes in den occupirten Staaten strenge Verbote erlassen. — Die einzige Last, welche Sachsen, Kurhessen und Hannover auferlegt worden, besteht in der Unterhaltung der preussischen Besatzungstruppen, für welche die Landesbehörden nach einem mit denselben getroffenen Abkommen die erforderlichen Summen aufzubringen haben. Bei Erfüllung dieser im Kriegsrecht wohl begründeten Anforderung wird von den preussischen Gouverneuren in den besetzten Staaten den Landesbehörden alle nur mögliche Erleichterung gewährt.

Meinerz, 29. Juni, 3 Uhr früh. General v. Steinmetz mit dem 5. Armeecorps hat nach neuem blutigen Siege Staltz genommen. Die Truppen hatten den Erzherzog Leopold mit dem 6. und 8. österreichischen Corps gegenüber. Unsere Truppen haben sich mit großer Bravour geschlagen, mehrere Trophäen erobert, zahlreiche Gefangene gemacht.

Münchengerät, 28. Juni, Abends. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des Generals

v. Herwarth, haben am 28. ein glückliches Gefecht bestritten und Münchengerät genommen. Die Preußen hatten auf einem überaus schwierigen Terrain zu kämpfen und den ständigen Widerstand der Feinde zu überwinden, welche aus der Brigade Rall und schiffischen Abtheilungen bestanden. Die Feinde zogen sich eilig über Fürstenbrück zurück. Ihre Verluste betragen mindestens 2000 Mann; die 7. preussische Division hat allein 600 Gefangene gemacht.

Langensalza, 27. Juni, Abends 10 Uhr. Kaum war der zum heutigen Tage angeordnete Frühgottesdienst beendet, als in der Umgegend sich das Gerücht verbreitete, daß es zwischen den Preußen und Gothaern einerseits und den um Langensalza concentrirten Hannoveranern andererseits zum Kampfe gekommen sei. Und so verhielt sich's diesmal in der That. Die von der Stadt Gotha heranrückenden Preußen und Gothaer waren bereits gegen 10 Uhr früh, etwa eine Stunde südlich von Langensalza auf die Vorposten der Feinde getroffen, aber erst gegen 11½ Uhr begann sich ein heftiger Kampf zu entwickeln, in dessen Verfolge sich die Hannoveraner über Langensalza nördlich zurückzogen, um zum großen Theil jenseits der Unstrut sich auf ihre starke Position bei Maxleben zurückzuziehen. Der Kampf wogte mit Erbitterung bis Nachmittags 4½ Uhr hin und her, wo die Unseren sich auf Gotha zurückziehen mußten und noch bis gegen 6 Uhr bei Wiegleben mit dem Feinde Schüsse wechselten. Es war ihnen bei der bedeutenden numerischen Ueberlegenheit der Feinde unmöglich, namentlich den durch die Unstrut gedeckten festungsartigen Kirchberg bei Maxleben zu nehmen, von welchem die hannoversche Artillerie ein mörderisches Feuer unterhielt, während die unsere eine weit ungünstigere Position inne hatte. Wir schätzen die Angreifer (2 Bataillone Gothaer, welche als den ersten Todten einen Arzt verloren haben sollen, Preußen vom 11., 20., 31. und 71. Regiment, grüne Husaren, Erfurter Artillerie etc.) auf etwa 8000 Mann, wogegen die Hannoveraner vielleicht die doppelte Zahl hatten. Zudem gebot diese über eine stärkere Artillerie und bessere Cavallerie, während wir viele Rekruten zählten und ein in Eile zusammengebrachtes Corps bildeten. Es ging in einzelnen Momenten und an einzelnen Stellen, namentlich da, wo hannoversche Cavallerie vor der Charge eines Infanteriebataillons zurückprallte und andererseits ein preussisches Bataillon unter den feindlichen Kartätschen zu leiden hatte, hart her. Man giebt unseren Verlust und den der Hannoveraner vorerst wohl zu hoch an. (Publ.)

Ägypten. Die Cholera ist von Neuem im Anzuge. Die furchtbare Epidemie ist in Ägypten und gleichzeitig in Syrien zum abermaligen Ausbruche gekommen. Zu Jambou, am rothen Meerbusen, soll dieselbe am heftigsten wüthen, desgleichen in Mekka und der nächsten Umgebung. Zu Schiddah starben vom 26. bis 29. Mai, und zwar im dortigen Lazareth, 106 Personen. In Liberia längs des Sees von Genzareth zeigten sich am 7. Juni 25, am 8. 14, am 10. 9 Fälle.

* Drei junge Mädchen, welche „durch die augenblicklichen Verhältnisse broilos geworden sind,“ suchen im „Berliner Intelligenzblatt“ einen Ausweg aus ihrer Lage durch Verheirathung, und bitten darauf Reflectirende um ihre Adresse.

* Die Petition englischer Damen um Aufhebung der Ausschließung ihres Geschlechts vom Stimmrechte, welche vorige Woche dem Unterhause überreicht worden, liegt jetzt in Form einer Broschüre gedruckt vor. Unlogisch ist die Argumentation der Petentinnen keineswegs. Die Petition führt aus, daß (trotz dem Besitze von Eigentum hohen Autoritäten zufolge) das Recht auf Vertretung in sich schließt, es durchaus regelwidrig (eine Anomalie) sei, Frauen, die sich in jenen Halle befinden, das Stimmrecht vorzuenthalten, zumal, da die britische Verfassung Frauen sogar zur allerhöchsten Stelle im Senate zuließe. Unterzeichnet ist die Petition unter Andern von einer Anzahl Damen aus der Aristokratie und von den bekannten Schriftstellerinnen Harriet Martineau, Mary Anne Gasell und Mrs. Grote, der Gattin des berühmten Historikers.

* Ein Menschenfreund par excellence. Folgende wackerer That, die ein canadisches Blatt erzählt, verdient wohl weiter bekannt zu sein. Ein junger Mann, Namens Bachand, bemerkte, als der Nachtzug, worauf er sich befand, St. Albans passirte, daß ein Haus in Flammen stand, während die Bewohner noch nicht erwacht zu sein schienen. Er forderte den Zugführer auf, anzuhalten, was dieser jedoch abschlug. Zeit war keine zu verlieren: schnell entschlossen sprang der L. aus dem Wagon und kroch, da er bei dem Sprunge ein Beinbruch erlitt, mühsam bis zu dem brennenden Hause, des Bewohner er wirklich, wie er vermuthet, noch in Schlaf versunken fand und die seinem muthigen Entschlusse die Rettung ihres Lebens verdankten. Nur eine junge Dame ist in den Flammen umkommen.

* Cannibalische Dienerschaft. In einer Soirée, welche in voriger Woche in London stattfand, präsentirte Sir George Scott, welcher neuerdings aus Neu-Caledonien, wo er ein Regiment commandirt, zurückgekehrt ist, der Gesellschaft 2 Menschenfresser, welche er bei Gelegenheit eines Scharmühels mit den Eingeborenen zu Gefangenen gemacht. Die beiden jungen Cannibalen servirten den Gästen Eis und Confituren; Einer von ihnen, erzählte Herr Scott, habe seinen eigenen Großvater, der Andere seinen Lehrer, welcher ihm Unterricht im Gebrauche des Tomahawks gegeben, verspeist. Diese Umstände waren indeß nicht angethan, die Gesellschaft zu hindern, die beiden jungen Leute mit großem Interesse zu betrachten und für höchst charmante Personen zu halten.

* Eine kleine Demüthigung. Dem Fürsten Demidoff wurde ein berühmter Bankier vorgestellt; die Unterhaltung flodete, und um nur etwas zu sagen, äußerte der Bojar: „Sie haben da eine reizende Tuchnadel, mein Herr.“ „Ja, wahrlich,“ antwortete der Bankier, indem er sich ausblähte, „es ist auch ein sehr seltener Stein.“ „O, ich weiß es,“ erwiderte der Edelmann, ich habe ja in meinem Salon in Petersburg einen Kamin aus diesem Stein.“

* Die älteste Landkarte von Sachsen feiert dieses Jahr

Das 30-jährige Jubiläum ihrer Entwerfung, in dem dieselbe im Jahre 1688 von Job. Magdeburg aus Annaberg, Lehrer an der Fürstenschule zu Meissen, gezeichnet wurde und eine Generalkarte der sächsischen Lande nebst Thüringen und den angrenzenden Ländern darstellt. Ein einziges noch vorhandenes Exemplar derselben ist als die erste Karte des Landes einer der wichtigsten Schätze der königl. Bibliothek im japanischen Palais zu Dresden. Sie hat 4 Fuß Breite und 5 1/2 Fuß Länge, ist mit einem breiten Rande umgeben, der mit 46 Bildnissen von sächsischen Fürsten und Fürstinnen geziert ist und hängt im dritten Saale genannter Bibliothek.

In der „France“ entwirft ein Militär ein Bild der Schwierigkeiten, die eine feindliche Armee bei einem Angriff auf das Festungsviereck in Lombarde-Venetien zu überwinden hätte. Zunächst hat sie den Mincio zu überschreiten, der, aus dem Gardasee kommend, nach einem Lauf von 8 Meilen bei Goversolo in den Po geht und an allen Stellen tief genug ist, um dem Uebergang einer Armee ernste Hindernisse zu bereiten. Am Mincio liegen 4 Meilen von einander entfernt Peschiera und Mantua, ersteres an dem Austritt desselben aus dem Gardasee.

Das Städtchen zählt höchstens 3000 Einwohner, das besetzte Lager nimmt aber 15,000 Mann auf. Vom Gardasee ist Peschiera unangreifbar; eine starke Bastion beherrscht den See, deren Feuer jede Flottille vernichten würde. Eine enge Landstraße verbindet die Stadt mit dem Lager, welches die Ebene beherrscht; ein detachirtes Fort und 4 Bastionen so wie tiefe Gräben, die jederzeit mit Wasser gefüllt werden können, und ein doppelter Wall bilden die Vertheidigungslinien; alle diese Werke sind mit gezogenen Kanonen vom schwersten Caliber besetzt. So ist Peschiera, der schwächste Punkt des Festungsvierecks, beschaffen. Mantua liegt auf einer Insel, 500 Meter vom Ufer entfernt, hat 30,000 Einwohner und nimmt eine Garnison von 40,000 Mann auf. Fünf Landstraßen, von drei über einander liegenden Batterien vertheidigt, verbinden es mit dem Ufer. Diese Werke sind in neuerer Zeit so verbessert worden, daß sie der modernen Artillerie widerstehen können. Zu ihrer Belagerung gehört ein unermeßliches Material. Würde ein solches Festungswerk genommen, so bliebe Mantua noch immer vor einem Bombardement geschützt, und ein Sturm ist ganz unausführbar. Würden aber auch Peschiera und Mantua

genommen, dann wäre erst die noch schwierigere Aufgabe zu überschreiten; der reißende tiefe Strom mit seinen Ufern bietet an keiner Stelle einen Uebergangspunkt. Nördlich liegt Verona, der Schlüssel zu Tyrol und Friaul, beherrscht durch eine ununterbrochene Umwallung und eine Reihe von Forts, die ihre Feuerkreuze Legnano ist ein kleiner Ort mit 9000 Einwohnern, dessen Festungswerke ausgebehrt sind, als die Stadt selbst. Zwei detachirte Forts, zwei Brückenköpfe, eine dreifache Umwallung und die Ueberschneidung der Umgegend bilden eine furchtbare Vertheidigungslinie, die mittelst eines von Redoubten und Feldschanzen geschützten Weges mit Verona in Verbindung steht. Von Legnano aus kann jederzeit Hilfe nach Mantua, Padua und Vicenza gesandt, sowie Streifpartien nach allen strategischen Punkten ausgesandt werden. So verhält es sich mit dem Festungsviereck. Vier große Belagerungen und eine lange Reihe von Schlachten sind Aufgaben einer in Venetien einbrechenden Armee.

Kunstwäscherei von M. Raue, Böhmische Gasse Nr. 17 zwei Treppen.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- Sechs Regeln für die natürliche Gesundheitspflege.

- 1) **Trink** und **trink** möglichst gut und Alles, worauf Du Appetit hast.
- 2) **Trink** namentlich täglich mindestens drei Glas frischen **Brunnenwassers**. Mehr ist besser.
- 3) **Bade** so oft wie möglich.
- 4) **Laß Deine Haut** — am besten täglich, jedenfalls aber nach jedem, auch dem kleinsten Hautschauer — **tüchtig frottiren**.
- 5) **Sorge** stets für **frische Luft** im wachenden und schlafenden Zustande.
- 6) **Solltest** Du Dich dann noch nicht behaglich und wohl fühlen, so **trink** den Tag über ein, auch zwei Gläser

Daubitz-Liqueur und Du wirst sehen, daß Du ein gesunder Mensch bleibst oder wirst. NB. Wer über die hier angegebene Wirkung des **Daubitz-Liqueurs** Beweise haben will, wende sich an **H. F. Daubitz in Berlin** (Charlottenstraße 19) und er wird wahrheitsgetreue gedruckte Atteste erhalten.

und Magenbeschwerden.

Nur allein acht zu beziehen bei:

H. S. Panse , Frauenstraße 9 in Dresden.	C. W. Künzelmann in Dipoldiswalde.
Zul. Linke , Freiburgerplatz 28 in Dresden.	C. Gängele in Radeberg.
W. A. Miesch , Hauptstr. 16 in Dresden.	Carl Köpfer in Schandau.
Fr. Schlegel in Pirna.	F. S. Wachsold in Stolpen.
	Leop. Fritzsche in Freiberg.
	Fert. Angermann in Königstein.

Dick's Wundersalbe in Packeten von 5, 2 1/2 Ngr. und 12 Pf. führen in Commission die **sämmtlichen Apotheken Dresdens.**

Spottbillig zu haben. In der **J. Breyer'schen** Buchhandlung (Titel und Wols), sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Geschichte Deutschlands in den Lebensperioden seiner Kaiser.** Von **C. Göhring**. 2 starke Bände, 61 Bogen Text mit 30 Portraits. Preis 15 Ngr. **Preussen.** Geschichte seines Volkes u. seiner Fürsten. Von **Dr. Theodor Tetzner**. 3 starke Bände mit Stahlstichen. Preis 15 Ngr.



Friedrich's Serapium für Brust- und Halsleiden, **Moritzburger Drüsen- und Nierenpulver**, **Resstitutions-Fluid**, **Suffalbe**, **Gipsplaster** (zur Er-gänzung des Fußes) empfohlen in Originalverpackung: **Herr S. Koch**, Altmarkt, **F. Schaal**, an der Annenkirche, **Herrn Gebrüder Schuffenhauer**, Schloßstraße, **Schmidt & Groß**, Hauptstr. **Weigel & Beh**, Marienstr. **Apothek** zu Moritzburg. **Coffee à Pfund 85 Pf.**, **Welsch im Brod à Pfund 42 Pf.**, **Malz-Syrup à Pfund 20 Pf.** empfiehlt **H. Hebenstreit**, am Schießhaus Nr. 9.

Rechten Nordhäuser Kornbranntwein à Kanne 5 Ngr., **guten alten Rum à Kanne 8 Ngr.**, **feinen Getreide-Rümmel à Kanne 5 Ngr.** empfiehlt **Friedrich Kießling**, Johannisstraße, geradeüber von Nr. 10.

Cigarren von guter abg-lagerter Qualität empfiehlt **25 Stück 4 Ngr., 1 Stück 2 Pfennige** **Friedrich Kießling**, Johannisstraße, geradeüber von Nr. 10. **Fabrik und Lager eiserner Bettstellen.** **Alex. Harnisch**, Annenstraße Nr. 12.

Dresdner Börse am 30. Juni. 1866.

I. Staatspapiere.	
Große 3%	85B
Kleine 3%	85B30C
v. 1855 3%	78B76U.9
v. 1847 4%	92B91U.9
v. 1852-1862 4%	92B91U.9
Sergl. à 100 4%	95-94 1/2 ab. u. u.
II. Actien.	
Eisenb.-Comp. 4%	
Sächs. Comp. 4%	97 1/2 B77.9
S. S. Landrentenbr. 3 1/2 30/0	81 1/2 B81.9
Dergl. kleinere	82 1/2 B81 1/2 9
Städt. Sch. Sch. 300 4%	87B
Dergl. à 100	90 1/2 B86. u. u.
S. P. Staatsant. 4 1/2 30/0	84 B83 1/2 9
S. P. Nat. Ant. 5 1/2 30/0	93 1/2 B91 1/2 9
Deft. Nat. Ant. 5 1/2 30/0	45 B44.9
Deft. Koopfes 5 1/2 30/0	54 1/2 B3. C. 54 1/2 9
III. Prioritäten.	
E.-Dr.-G. B. A. alte	
neue	209 1/2 B
Sächs. Bitt. G. A. Litt. A.	170 B164 1/2 B
K. S. A. (Stamm)	30B
Sächs. G. A.	60 1/2 B
Sächs. Bank-Act.	124B
Sächs. Bank-Act.	89B
Weim. Bank-Act.	83 B82B
Sax. Pr. A.	170 B1. 166B
Reichsb. A.	110 B105B
Reichsb. A.	102 1/2 ab. u. u.
S. P. A.	58B
Rheinl. G. A.	—
S. G. A.	45 B40B
Dr. Fr. A.	95 B94B
Dr. Pap. A.	80B

Deft. National 44 1/2

De. Credit	51B
do. 1860. E.	54 1/2 B
do. 1844. R.	29 1/4 B
do. Silberant.	49 1/2 B
do. Banfnot.	76 1/2 B
Russ. Pr. Ant.	73 1/2 B
Russ. Pol. Sch.	55 1/2 B
Russ. Banfnot	64 1/4 B
Amer. 6 1/2 % An.	68 1/2 B
Braunschw. B.	70B
Darmst. G. A.	66
Deft. Landesb.	67
Disc. Comm.	86 1/4 B
Genf. Credit.	24 1/4 B
Genf. Banf	68
Genf. Banf	77 1/4 B
Leipz. Credit.	58
Leipz. Banf	81
Reichsb. Ant.	101
Pr. Banf-An	122
Deft. Credit.	48 1/2 B
Sächs. Banf	89
Weim. Banf	82
Wien. Met. Liq.	38 1/2 B
Wien. 2. Monate	72 1/4 B

Herren-Kleider werden gut und fein gefessert, von allen Fäden gereinigt, auf Verlangen gewaschen und ein neues Ansehen gegeben. Unter reeller Bedienung empfiehlt sich **W. Knappe**, Schneiderstr. Gebetsgasse 2, 2.

Kirschen werden von heute an in **Räcknitz** wieder verkauft und wird ein gebrühtes Dresdner Publicum dazu er-geladen. **Karl Ermer**. **Sauertraut**, wohlschmeckend, Rapschen 4 Pf., Sandbrod à Pf. 10 Pf.

Zweites Theater. Resmüller's Sommertheater im R. gr. Garten. Sonntag, den 1. Juli: Nachmittags-Vorstellung: Gastvorstellung des Hrn. Edward Carlsen, ersten Gesangsdirigenten vom deutschen Theater zu Amsterdam. Die Sonntagsjäger. Burleske mit Gesang in 1 Akt von D. Kalich. Musik von A. Contrad. Hierauf: Tonmeister Paugerl, oder: Er hat seine Handschuhe vergessen. Lustspiel in 1 Akt, von Franz Hoyer. Zum Schluss: Diesel's Hochzeitsag. Komisches Liebespiel in 1 Akt von G. Waller. Musik von A. Contrad. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr. Abendvorstellung im R. gr. Garten. (Rechte Wiederholung): Hobe Politt. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Montag, den 2. Juli 1866: Schloffen.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Herrn Paul Kupke in Dresden. Herrn Pfarrer Hammer in Altenhagen. Eine Tochter: Herrn Herrm. Engelmann in Leipzig. Verlobt: Herr G. Knobloch in Leipzig mit Frä. J. J. J. in Leipzig. Gestorben: Herr Kaufmann G. Döffe in Dresden. Herr Kaufmann G. A. Pabst in Dresden. Frau G. Fr. verw. Seidel, geb. Weisner in Borna. Herr Fr. W. Michael in Mügeln. Herr A. F. Reiffel in Wittweide. Herrn J. Burghard's Tochter, Anna, in Wissa. Herr Gasthofbesitzer A. Kressmar in Rosten.

Coffee à Pfund 7 1/2 Ngr. empfiehlt als rein und kräftig schmeckend **Albert Herrmann**, große Brüdergasse Nr. 12. **Albert Herrmann**, gr. Brüdergasse Nr. 12, zum Abber, empfiehlt noch soweit der Vorrath reicht, bestes Magd. Sauertraut, à Pf. 10 Pf., neue gr. Fetherlinge, à Schd. 7 Ngr., bei 10 Schd billiger, trodene Gemüse noch billig.

Senden-Lager. **Oberhemden nach Maß.** **Wäschefabrik Ostallee 7.** Fein schmeckende frische **sächs. Tafelbutter** empfiehlt **Albert Herrmann**, große Brüdergasse Nr. 12.

Herren-Kleider werden gut und fein gefessert, von allen Fäden gereinigt, auf Verlangen gewaschen und ein neues Ansehen gegeben. Unter reeller Bedienung empfiehlt sich **W. Knappe**, Schneiderstr. Gebetsgasse 2, 2.

Kirschen werden von heute an in **Räcknitz** wieder verkauft und wird ein gebrühtes Dresdner Publicum dazu er-geladen. **Karl Ermer**. **Sauertraut**, wohlschmeckend, Rapschen 4 Pf., Sandbrod à Pf. 10 Pf.

Meine Wohnung ist von jetzt an **Galerie-Strasse Nr. 17, 3. Etage.** **Herrn. Häbel, Graveur.** Ein mittelgroßer Handwagen steht ganz billig zu verkaufen Vorstadt Neudorf, Moritzburger Straße Nr. 11. Ein gutes Flaschenbier wird in Commission gesucht Schloßstr. 14.

Gelddarlehne auf gute Pfänder 1 K. Frohngasse 1 im Kleidermagazin. Geld wird geliehen auf gute und werthvolle Pfänder, sowie auch auf Reihenschneide: A große Schießgasse 4 erste Etage. Ein anständiger älterer Herr findet sehr freundliche Wohnung nebst Bedienung Ammonstraße 44 port. links.

2 feine möblirte Zimmer sind wegen Abreise fast umsonst zu vermieten **Mozinskystraße 1, 3. Etage.** Gesucht wird ein verheiratheter **Winger (Gärtner)** ohne Kinder, der besonders die Bearbeitung eines Weinbergs versteht, für eine Besizung bei Raumburg a. S. Nur Solche, die vorzügliche Zeugnisse ihrer Thätigkeit aufweisen können, wollen ihre Papiere unter Chiffre **O. W. 100** poste rest, Leipzig einenden.

Düten, Säcke, Etuis, Couverts, Fliegenpapier, Placate empfiehlt **C. F. Behold**, Pirnaische Str. 21. **Criollanenreparatur** schnell und billig, Ammonstr. 72, 1., vormals Schreiberstraße 9.

Karten über die Kriegsschauplätze: Schlesien, Böhmen, Sachsen und Italien zu 5 bis 20 Ngr. sind in größter Auswahl in der **Wienecke'schen** Buchhandlung, Seestraße 15 in Dresden, vorrätzig.

C. Süss' Ricinus-Öl-Pomade à Büchse 5 Ngr., zur Verschönerung, Stärkung u. zum Waschtum des Haars. Wenige Niederlagen **C. H. Schmidt**, Reustadt, am Markt, **Carl Süß**, Wilsdruffer Straße 46.

Balmenzweige, sowie **Fächerpalmenzweige** etc. **Carondterstraße 1.** Ein Ballen Spritzenlauch ist ver-loren worden durch Poppitz nach dem Fallenschlag. Gegen Belohnung schenken Dresden. Poppitz

Restaurant
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Concert von Herrn Stadtmusikdirector
 Erdmann Puffboldt.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Volksgarten
 (früher Lincke'sches Bad).
Täglich grosses Concert.
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm im Anzeiger.
 Bei ungünstigem Wetter im Saale. J. Wuschy.

Große Wirthschaft im Kgl. Großen Garten.
Heute Concert
 vom ehemaligen Witting'schen Musikchor
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

Liederhalle
 zum Schillerschlösschen.
 Sonntag, den 1. Juli:

Grosses Garten-Concert,
 bei ungünstigem Wetter im Saal,
 gegeben von dem engagierten Sängerpersonal.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr.
 Programm ist im Anzeiger zu erleben.

Schnupftabak.

Eine vorzüglich billige Prife:

Grob Holländer Nr. 3,
 pro Pfund 8 Ngr. — Loth 3 Pf.,
 von Gebr. Bolongaro Crevenna in Frankfurt a. M. empfiehlt
G. A. Dressler,
 Schloßstraße und Sophienstraße.

Tonhalle.

Heute grosses Concert
 von dem Musikchor des Rheinischen Pionier-Bataillons
 Nr. 8.
 (Bei ungünstigem Wetter im Saale.)
 Anfang 6 Uhr Entree 2½ Ngr.
 Es laßt erachnt ein Ernst Göttlich.

Bazar-Halle,

1 Kirchgasse 1.
 Sonntag und Montag:

Grosses Extra-Concert

des Gesangs-Komikers

J. B. Wiesner,

unter Mitwirkung der Damen Fräul. Kelterborn & Steinbeck, so-
 wie des Tenoristen Herrn Louis Pfeiffer.
 Das Programm besteht nur aus den gewähltesten und beliebtesten se-
 rieuxen und komischen Piecen.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 Ngr.

Academische

Kunst - Ausstellung

auf der Brühl'schen Terrasse.

geöffnet von heute Vormittag 11 Uhr an, täglich von Vormittag 9 (Sonntag 11) bis Abends 6 Uhr.
 Eintritt 5 Ngr. ½ Dhd. Billets 15 Ngr. Katalog 2½ Ngr.

Aufruf!

Dreu ihrem Streben, in ächter christlicher Liebe zu helfen, wo es Noth
 thut, wird auch die Genossenschaft des **St. Johanniter-Ordens** bei
 der Kriegsgefahr, welche unser theures Vaterland bedroht, Hand anlegen,
 um den **Verwundeten und Kranken der Armee** Hilfe ange-
 beihen zu lassen in Verbindung mit dem Sächs. Verein für kranke und ver-
 wundete Krieger

An alle sächsischen Ordensbrüder und an Alle, welche ein Herz für das
 Gland haben, welches die rauhe Hand des Krieges mit sich bringt, ergeht die
 herliche Bitte, durch Beiträge an Geld, Leinwand, Charpie, stärkende Mittel
 u. s. w. ihre Theilnahme zu beweisen und dieselbe vertrauensvoll in die
 Hände des unterzeichneten Ordens-Cassirers unter beigedruckter Adresse zu
 legen.
 Am 16. Juni 1866.

Prinz Reuß XV., von Burgk,
 leitender Ritter. Schloßgasse 30, Johanniter betr.

Auction. Montag den 2. Juli und nächstfolgende Tage
 Vormittags 10 Uhr sollen **gr. Brüder-
 gasse Nr. 27, 1 Et.**

25,000 Stück bis abgelagerte Cigarren, 570 Fl. ff. Arac, Cognac,
 Jamaica- und Westind. Rum, 115 Fl. bis. feine Weine, sowie
 einige Fäßen Kalbriden

versteigert werden durch
 Adv. C. Th. Schmid, Königl. Sächs. Notar.

Johannes-Bad, Bannen-, Cur-, Haus-,
 Douche- u. Dampfbäder.
 * Königstraße 11, Theresienstraße 16.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Königl. Preuss. Gouvernements des Königreichs Sachsen
 findet am 2. Juli d. J. die Ablieferung aller in Besitz von Privatpersonen
 sich befindenden Waffen — als Schuß-, Stiel- und Stoßwaffen — desgleichen
 aller Pulvervorräthe, Patronen u. s. w. für die Stadt Dresden und die im
 Bereiche der Vorposten gelegenen Ortschaften statt.

Im Interesse der Besitzer ist eine genaue Bezeichnung der einzelnen
 Stücke nach ihrem Eigenthümer zu empfehlen.

Die Annahme der genannten Gegenstände findet zur Erleichterung der
 Besitzer in den Vormittagsstunden von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von
 2 bis 8 Uhr an folgenden mit Wachen besetzten Annahmestellen statt:

- a) für die Altstadt u. die angrenzenden Vorstädte u. s. w.
- | | |
|--------------------------|-------------------------------------|
| 1) Zeughaus, | 6) Königl. Feuerwerks-Laboratorium, |
| 2) Gewandhaus, | 7) Reitercaserne, |
| 3) sächs.-böhm. Bahnhof, | 8) Rathhaus, |
| 4) Albertsbahnhof, | 9) Hauptwache, |
| 5) Königl. Pulvermühle. | |

b) für die Neustadt:

- | | |
|----------------|-----------------------|
| 1) Hauptwache. | 2) Infanterie-Casern. |
|----------------|-----------------------|
- c) für die Ortschaften innerhalb der Vorposten:
- | | |
|--------------|------------------------------|
| 1) Strießen, | 4) Rädnitz, |
| 2) Gruna, | 5) Plauen, |
| 3) Strehlen, | 6) Wache am Waldschlösschen. |

Die Abnahme der Waffen u. s. w. muß mit dem 3. Juli Mittags 12
 Uhr beendet sein. Wer nach dieser Zeit noch in Besitz von Waffen oder
 Munition betroffen wird, hat kriegsrechtliche Bestrafung zu erwarten. Für
 Genossenschaften, Vereine u. dgl. m. werden die Vorsteher, oder Spitzen ver-
 antwortlich gemacht, wenn bei Hausdurchsuchungen späterhin Waffen u. s. w. auf-
 gefunden werden.

Ebenso werden Diejenigen bestraft, welche vom Tage dieser Bekannt-
 machung ab versuchen, heimlich Waffen u. s. w. über die Vorposten hinaus
 zu führen.

Bei Alarmirung der Truppen in und um Dresden begeben sich die
 Bewohner sofort in ihre Wohnungen, bei Nacht werden die Häuser erleuchtet.
 — Im Falle eines Kampfes in und um Dresden erleiden Diejenigen, welche
 mit Waffen betroffen werden, die Strafe des Erschießens.

Dresden, am 30. Juni 1866.

Der Generalmajor und I. Commandant von Dresden.
 von Bentheim.

Local-Veränderung.

Meine
**Drogen- & Farben-
 Handlung**
 befindet sich von jetzt ab

3 Scheffelgasse 3,

gegenüber dem Rathhause.

J. W. Schwarze.

Wohnungs-Veränderung.

Dr. med. Moritz Neumann

wohnt von jetzt an: Amalienstraße Nr. 10.



Verzittlich anerkannter
**Gesundheits-
 bitterer,**



erfunden von

Carl Schlemmer in Zwenkau bei Leipzig.

Zeugniß.

Auf einer Reise in Sachsen, woselbst ich Verwandte besuchte, klagte ich
 denselben, daß ich trotz so vielfach angewandter Mittel fortwährend an Ma-
 gen säure (Sodbrennen) leide, und wurde mir der von Herrn Carl Schlem-
 mer in Zwenkau bei Leipzig erfundene **Gesundheitsbittere** gegen
 mein Leiden empfohlen. Nachdem ich drei Wochen hindurch, ohne besondere
 Beachtung der Diät, obengenannten **Gesundheitsbitteren** gebraucht, bin
 ich von meinem Sodbrennen vollständig befreit, was ich hierdurch nur im
 Interesse der leidenden Menschheit sehr gern der Wahrheit gemäß ausspreche.
 Domäne **Fiewo** in Westpreußen, im Januar 1865.

(L. S.) Krause, Königl. Domainenpächter.

Vorstehender **Gesundheitsbittere** ist in Dresden allein ächt
 zu haben bei Herren **Weis & Henke**, Schloßstraße Nr. 11, und in
 Zwenkau bei dem Erfinder **Carl Schlemmer**.

Reeller Ausverkauf.

Gesundheits-Rückfichten durch meine fast gänzliche Erblindung, nöthigen
 mich zur Aufgabe meines großen **Tuchlagers**, sowie Sommerstoffen,
Westen, Cravattes, Plaids, Reisdecken, wollene
Hemden, Regenröcke, Reitermäntel, u. s. f. breite
 wasserfichte Stoffe zu Deden über Gepäd und Pferde, und zu Lagerstätten
 auf feuchter Erde, **Caputzen, Gamaschen etc.** Bei Baar-
 zahlungen gewähre ich 4 pSt. Rabatt und bei Uebernahme des ganzen Lagers
 sehr vortheilhafte Bedingungen. Die Lagerräume Parterre und erste Etage
 sind zu vermieten.
Adolph Steffen, Ch. G. Grossmanns, Eidam.
 Wildstrufferstraße Nr. 42.

Charlotte Manfroni,

Schöffergasse 2 zweite Etage,
 macht ergebnst darauf aufmerksam, daß sie von 8 bis 1 Uhr in der Woh-
 nung der resp. Fußpatienten und von 1 bis 7 Uhr in ihrer Behausung
 zu Diensten ist.

Die Grimmet'schen Plaster in Berlin, gegen Fühneraugen, einge-
 wachzene und frante Rägel, sowie frante Ballen, in Töpfen, 15 Pf.,
 à 15 Ngr., Schachteln, 8 Pf., à 10 Ngr., sind jederzeit daselbst zu haben.

A. Kourmouli,
 Gewandhandlung,
 empfiehlt
fetten ger. Rheinflachs,
 à 22 Sgr. pro Pfd.,
frischen Hamb. Caviar,
 à 25 Sgr. pro Pfd.,
**feinste zarte Matjes-
 Heringe,**
 à 12 bis 15 Pfg. pro Stück,
**grosse Lüneburger
 Briden,**
 à 2½ Ngr. pro Stück,
 ächte

**Braunschweiger und
 Goth. Cervelatwurst.**

Eine gebildete, dem höheren Stande
 angehörnde ältere Dame, in ih-
 ren Christenmitteln vollkommen gefiebert,
 wünscht, um nicht schuz- und rathlos
 in jeglicher bedenklicher Zeit allein zu
 stehen, sich einem älteren Ehepaar ohne
 Kinder, oder einzelnen Dame als Fa-
 milienglied anzuschließen; gewünscht
 wird eignes Haus in freier ländlicher
 Lage, gleiche Bildung und Lebenslage,
 doch nur in Dresden Abreisen große
 Brüdergasse im Posamentirgeschäft.

Ein junger **Kanarienvogel** mit
 schwarzem Fied am Kopf ist ge-
 fiert entflohen. Gegen angemessene
 Belohnung abzug Auguststr. 6, IV.

6 Stück fette Rinder
 (3 Ochsen und 3 Kühe) stehen zu
 verkaufen auf Rittergut Dornreichen-
 bach an der Leipzig Dresdner Bahn.

Gütes Bauerbrod

ist wieder zu haben Moritzstraße 3,
 Productenhandlung.

Durch einen Gelegenheitskauf kann
 ich einen schönen

Syrup

das Pfd. mit 17 Pfg. verkaufen.

Albert Herrmann,
 gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Kartoffel-Verkauf.

In Pillnitz im Gasthose zum goldn.
 Löwen liegen circa 50 Scheffel gute
Speisekartoffeln zu ver-
 kaufen.

Zur Errichtung eines gut rentiren-
 den Geschäfts wird als Theil-
 nehmer ein Herr oder Dame mit 200
 Thlr. gesucht, sichert auch in dieser
 Zeit ein anständiges und sicheres Aus-
 kommen Franco-Adr. bitte gefälligst
 unter **J. H.** in der Exped. d. Bl.
 niederzulegen.

Reform.

Zum beginnenden neuen Quartal
 werden Abonnements auf das täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen er-
 scheinende Communalblatt „**Re-
 form**“ angenommen bei der Expe-
 dition **Sophienstrasse 6.**
2. Et. Abonnements-Preis viertel-
 jährlich 15 Ngr., monatlich 5 Ngr.

Privatbesprechungen.

A. Z.

Am 10. 27. 29. richtig erhalten.
 Letztere 26 Uhr. Ich warte ruh., bis
 Du Tag u. Stunde angeb. wirst, wo
 Du Dich mit mir unterhalt. kannst.

Mit **J. H.** ist am 20. Juni eine
 Adresse unterschlagen worden.

L.

Rechte S. noch geb. Bald näher.

Es gratulirt dem Fr. **Emile
 Petzold** in Niesitz zu ihrem heu-
 tigen Wiegenfeste, daß die Gläser
 Polka tanzen Eine alte Liebe in
 Dresden **O. K.**

Vater, vergieb Ihnen, denn sie
 wissen nicht, was sie thun.

Fort aus dem Kriegstrubel, hinaus
 nach dem Elbschlösschen, dort kann man
 im Schatten kühler Bäume Ruhe und
 Erholung finden.

Dierzu die belletristische Sonntags-
 Beilage.